

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Netto-)Zeile ober deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz-, Datenumschreibung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 92.

Donnerstag, den 5. August 1926.

19 Jahrgang.

Nenne nicht das Schicksal grausam,
Nenne seinen Schluß nicht Leid;
Sein Geis ist ew'ge Wahrheit,
Seine Güte Gottesklarheit,
Seine Macht Notwendigkeit.

Im Abessinien.

Das Abessinien von seinem Recht als Mitglied des Völkerbundes Gebrauch gemacht und sich mit einem Generalsekretariat des Völkerbundes gewandt hat, ist mindestens den englischen Staatsmännern in jedem Grade unangenehm. Mussolini freilich steht im Einklang mit der ihm eigenen Unbekümmertheit um irgendwelche Bedenken hinweg, die sich eigentlich einem solchen Schritt bei der Vergeßlichkeit eines Schwächeren aufdrängen sollten. Das ist auch eine Art des berüchtigten oder verächtlichen „heiligen Egoismus“. Denn darüber wird sich wohl mittlerweile alle Welt klar geworden sein, daß es sich mindestens um den Anfang einer Bewegung handelt, die darauf hinausläuft, das Land, das bisher seine Unabhängigkeit mit großem Kampf zu verteidigen gewußt hat, zwischen Italien und England aufzuteilen. Im Mittelmeerraum ist in England von jeher Meister gewesen. Ebenso wie in der Kunst, seine ehrgeizigen und selbststättigen Pläne mit dem Mantel frommer Selbstlosigkeit zu verdecken. Italien wiederum hat seine Ausdehnungs- und Eroberungspolitik so deutlich dargelegt, daß es jeglichen Versuch der Verhinderung für überflüssig hält. Italienische Blätter nehmen bereits offen, daß starke Truppentransporte nach Nordafrika abgegangen sind und daß bereits an einer Stelle die abessinische Grenze überschritten worden ist. Es mutet daher etwas seltsam an, wenn man sich trotz allem in England darauf beruft, es handle sich nur um vorläufige Abmachungen wirtschaftlicher Art, die Abessinien vorgelegt werden sollen und von diesem je nach seinem Belieben angenommen oder abgelehnt werden könnten. Daß sich der Regent von Abessinien, Tafari Makonnen, der bereits reichliche Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt hat, durch so leichtfertiges Tun nicht täuschen läßt, dürfte die Engländer nicht allzusehr überraschen.

Jedenfalls kann die Tatsache nicht verschwiegen werden, daß sich die britische und italienische Regierung über eine Teilung ihrer wirtschaftlichen Interessen in Abessinien verständigt haben. Mit der Schaffung von wirtschaftlichen Interessensphären fängt es immer an, wenn man mit der politischen Aufteilung des Landes hört auf — das ist eine alte Lehre. England schaut vor, daß es den Abfluß des Finanzes für die Regelung der Wasserzufuhr im Sudan unbedingt brauche und die Genehmigung der abessinischen Regierung dafür nachzuholen. Das klingt recht harmlos, ist aber von Abessinien selbst als sehr gefährlich erkannt worden. Jedenfalls hat der Regent des Landes den Stier bei den Hörnern gepackt und den Völkerbund mit der Angelegenheit befaßt. Dieser wird nicht umhin können, seine Stellung zu nehmen, da Abessinien seinen Schutz durch den Völkerbund als Mitglied der Völkerbundgemeinschaft geltend gemacht hat, die den Weltfriede, die Weltfriede in Haag anerkennt und unterstützt. Also selbst wenn der Völkerbund Ausflüchte genug finden sollte, um sich um die Abessinien angeregten Entwürfe zu drücken, so würde Abessinien immer noch den Appell an den Weltfriedegerichtshof freistehen. Aber das Borgehen Abessinien verfehlt worden ist, daß der Ausgang des Streites können wir besonders gespannt sein, weil hier Völkerbund und Weltfriedegerichtshof beweisen sollen, ob sie überhaupt von irgendwelchem Wert sind.

Briand und Locarno.

Der französische Außenminister für Annäherung in Deutschland.

Der Name Poincaré brauche zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung zu geben, meinte Briand. Poincaré habe vollauf mit seinen Finanzprojekten zu tun. Daß er, Briand, das Messer der Außenpolitik weiterführe, sei die beste Gewähr dafür, daß die bisherige Politik im „Geiste von Locarno“ verfolgt werde. Er sei für eine Annäherung Frankreichs an Deutschland, denn auf solcher Annäherung beruhe der Frieden Europas. Auch werde er darauf dringen, daß eine Milderung des Rheinlandregimes eintrete. Diese Milderung wäre auch schon zu spüren, wenn nicht die finanzielle Lage behindernd gewesen wäre und volle Aufmerksamkeit erfordert hätte.

Sichtlich der deutschen Entwarnung meinte Briand, sie lasse noch zu wünschen übrig. Die öffentliche Meinung in Frankreich werde stets von neuem irritiert, wenn aus Deutschland Nachrichten kämen, aus denen zu entnehmen sei, daß die Entwaffnungsbestimmungen noch auf Schwierigkeiten stießen. Es wäre also zu wünschen, wenn man in Deutschland darauf mehr achten würde.

In bezug auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sagte Briand wörtlich:

„Es ist meine Absicht, im Herbst wieder nach Genf zu gehen, um bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mitzuwirken. Dieser Aufenthalt in Genf wird mir eine vollkommene Gelegenheit geben, Unterhaltungen mit den deutschen Staatsmännern zu führen, und zwar sehr ausgedehnte Unterhaltungen.“

Leßing und Becker.

Eine Entschließung des Bonner Studententags.

Daß der hinlänglich bekannte „Fall Leßing“, der schließlich durch das Eingreifen des preussischen Kultusministers Becker zu einem „Fall Becker“ wurde, auf der Studenten-Tagung in Bonn zur Sprache kommen würde, war selbstverständlich. Nach einer sehr deutlichen Rede des stud. Boehlmann-Hannover wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die deutsche Studentenschaft begrüßt es, daß es endlich gelungen ist, die Technische Hochschule Hannover von einem akademischen Lehrer zu befreien, dessen unwürdiges Verhalten ihn für ein akademisches Lehramt nicht geeignet erscheinen läßt. Dieser Erfolg ist nur der folgerichtigen Haltung der Studentenschaft Hannovers zu verdanken. Es ist zu bedauern, daß es kein anderes Mittel gab, Professor Leßing zum Verzicht auf seine Lehrtätigkeit zu bestimmen, als ihn seine verna legende durch Erteilung eines bezahlten Forschungsauftrages abzulassen. Wenn die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover im Kampf für die Sauberkeit ihrer Hochschule in begriffliche Erregung, die immer wieder durch das Verhalten des Preussischen Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung gesteigert worden ist, die Schranken der Ordnung durchbrochen hat, so ist das eine Liebertretung die niemals mit dem wohllosen Ausfluß von 11 Studenten hätte geahndet werden dürfen. Die deutsche Studentenschaft erwartet vom Preussischen Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, daß er als Berufungsinstant dieses Urteil aufhebt.“

Auf dem Drachenfels fand eine begeisterte Rheinlandkundgebung statt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 5. August 1926.

Der deutsche Forscher Strahl-Gauer, dessen Verurteilung zum Tode nur dadurch hätte vermieden werden können, daß die Familie des von ihm in Vordröbe erschossenen Offiziers ihm festerlich versetzt wurde, wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

— Godesch bei Briand. Der deutsche Vorgesandte in Paris, Herr von Godesch, hat mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Briand, und dem Generalsekretär im Außenministerium, Berthelot, Unterredungen gehabt, die sich auf die Fragen der besetzten Gebiete bezogen. Gerichtsweise verlautet, der deutsche Vorgesandte habe eine neue Note der deutschen Regierung in bezug auf die Verminderung der Besatzungstruppen am Rhein überreicht.

— Die Höchstpreise in der Erwerbslosenfürsorge hat der Reichsarbeitsminister am 30. März auf 30 Wochen verlängert und am 9. Juni das Bauverbot mit ein-

bezogen. Gleichzeitig würden die zur Entscheidung über die Unterstützung zuständigen Stellen aufgefordert, a Grund der ihnen zustehenden Befugnisse die Fürsorge über die 30. Woche bis zur Dauer von 62 Wochen zu verlängern. Die Wirksamkeit dieser Verordnung wird zunächst auf die Zeit bis zum 31. Juli 1926 begrenzt. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt diese Zeit bis zum 1. Januar 1927 verlängert.

— Die deutsche Delegation für die Genfer Völkerbundstagung im September wird voraussichtlich außer dem Außenminister Dr. Stresemann aus folgenden Herren bestehen: Staatssekretär Schubert, Ministerialdirektor Gaus, Graf Bernstorff und Geheimrat von Bülow. Reichskanzler Dr. Marx wird die Tagung vorfachlich nicht mitmachen. Anfangs der nächsten Woche wird Stresemann wieder nach Berlin zurückkehren. So wie sich die außenpolitische Lage jetzt darstellt, scheinen größere Hindernisse der Aufnahme Deutschlands in den Bund nicht entgegenzustehen. Was Polen allerdings noch im Schilde führt, läßt sich nicht erraten.

— Noch immer die Frage der Hausdurchsuchungen. Eine kleine Anfrage eines deutschen Landtagsabgeordneten beschäftigte sich erneut mit den vor einiger Zeit im Westen vorgenommenen Hausdurchsuchungen und verlangte vom Staatsministerium zu verschiedenen Punkten Aufklärung. Die Frage, ob die Verfügung an die Polizei zur Vornahme von Durchsuchungen die Unterschrift des Ministerpräsidenten Braun getragen habe, wird verneint. Eine schriftliche Verfügung über die Vornahme der Durchsuchungen ist durch das Ministerium nicht ergangen. Die Durchsuchungen seien von den zuständigen Kriminalpolizeibeamten in ihrer Eigenschaft als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft angeordnet worden. Besondere Anweisungen zur Vornahme dieser Untersuchungen seien an die anordnenden Beamten nicht ergangen; es habe, wie in solchen Fällen stets üblich, vorher lediglich eine mündliche Erörterung der Sach- und Rechtslage mit ihnen stattgefunden.

Rundschau im Auslande.

— In französischen unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß der Abbruch eines deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens auf die Dauer von 6 Monaten unmittelbar bevorstehe.

— Nachdem der Vorsitzende der Finanzkommission der französischen Kammer, Henry Simon, den Vorschlag als französischer Delegierter und Vorsitzender der Reparationskommission abgelehnt hat, verlautet, daß Senator Chapal von Poincaré zum Nachfolger Barthou benannt wird.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Briand, hat den Sowjetminister beim Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Litwinow, und den Geschäftsträger der Sowjetregierung empfangen. Der Sowjetische Ratowski ist mit einem Flugzeug der Deutschen Luftwaffe, von Berlin kommend, auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris eingetroffen.

— Wie im englischen Unterhaus festgestellt worden ist, soll Poincaré die Zustimmung gegeben haben, im Herbst das englisch-französische Schuldenabkommen, das von Caillaux unterzeichnet worden ist, zu ratifizieren.

Russische Protest in Warschau.

Der russische Gesandte in Warschau hat bei der polnischen Regierung Protest gegen den Ausbau des Kriegshafens von Gdingen eingelegt. Die russische Regierung stellt fest, daß der Bau eines neuen Kriegshafens in Gdingen das Gleichgewicht im Osten störe. Um den Frieden im Baltischen Meer zu sichern, bittet die Sowjetregierung die polnische Regierung, den Bau nicht weiter zu führen.

Kriegsruks Widerstand gegen England.

Eine Kommission von Juristen des ägyptischen Parlaments hat die Zulässigkeit jener Verfügungen nachgeprüft, die das von England damals aufgesetzte Kabinett Rhuar Balcha während seiner Amtszeit erlassen hat. Die Kommission kam einstimmig zu der Entscheidung, daß sämtliche Verfügungen und Entscheidungen geschehen, die nicht nützlich und richtig seien. Dem Parlament wird empfohlen, nur diejenigen Maßnahmen, die sich technisch oder finanziell bewähren, nachträglich zu sanktionieren.

Amerika und die Abrüstung zur See.

Dem diplomatischen Vertreter der Londoner „Daily Telegraph“ zufolge ist Amerika durchaus unbedarft von dem Fortschritt und Verfahren der vorbereitenden Untersuchungskommission des Völkerbundes und ihres Untersuchungsausschusses für Flottenfragen. Es sei unerlässlich für Washington, daß die Ansicht der drei großen Flottenmächte in Marinefragen von Frankreich, Italien und 10 oder 12 kleinen Staaten überwiegen werden könne, die zum Teil gar keine Flotte oder doch nur eine Flotte von untergeordneter Bedeutung besitzen. Der Korrespondent weist

und entgegen, und sie sprach: (Fort). 1049

...waren aus Lederimitation, Kleidertröte, Kermel-
Schmuckstücken, Strickfäden, Taschentüchern,
und vielem Anderen mehr. Unter der
... von 2,85 Mark findet man: Filzhüte,
... Armabänder, Doppelkopfhörer für
... Schöße, Pullover, Jumper, Kinder-Sweater,
... Gendarmen, Conceptor, Bettdecken, Kuf-
... Zurihaufen, Sporthemden, Regenschirme, Kuf-
... Schirmen, Wandlaffenscheiben, Wasserapparate, Ma-
... Badschoppen, Mädchenleider, Tischkläder,
... Korbwaren, Kaffeebecken, Kristallkrüger, Silber-
... Aluminium-Wasserflaschen, Spachtelweilen,
... und dergleichen.
... ohne Rücksicht hat man die große Propaganda
... Einheitspreislisten unmittelbar der Zeit der
... Einheitspreise folgen lassen, die in diesem Jahre
... Geschäften der Reichshauptstadt vielfach einen
... ungeheuren Aufschwung gebracht hat. Psycho-
... konnte der Zeitpunkt für diese neue Art der Ame-
... nicht wohl kaum besser gewählt werden, unso-
... als gerade jetzt mit Rücksicht auf die Verhältnisse
... Kaufkraftungen gemacht werden müssen.
... die Wahrnehmung des richtigen Zeitpunktes, na-
... aber in der richtigen Art der Propaganda
... ist ausschließlich das Geheimnis des Erfolges,
... hierin wird in den Großstädten viel Vorbild-
... von der gesamten Kaufmannschaft gegeben.
... der von der Seele des kaufenden Publi-
... kann jeder, der wertvolles lernen. Das gilt vor-
... abgesehen auf die Westseite, bei der nach wie vor
... Zeitungsanzeige die größte, ja man darf sagen,
... ausschlaggebende Rolle spielt.
... ein recht wichtiger Faktor bei der Ver-
... ist ohne Zweifel auch das Verkaufspersonal.
... ihm liegt eine nicht zu unterschätzende Aufgabe
... die Gestaltung des Erfolges ob. Die Direktoren
... der großen Berliner Firmen wollen sogar Erfahrungen
... der großen Kaufmannschaft haben, daß selbst die Kleidung der
... Verkäuferinnen nicht unwesentliche Einflüsse auf die
... des Käufers ausübt. Aus diesem Grunde sind seit
... letzten Tagen verschiedene Bekleidungen im Gange,
... in der Bekleidungszeit wieder eine einheitliche „Uni-
... formierung“ der Verkäuferinnen durchzuführen und
... in der Form der würdigen, dunklen Kleidung.
... Die Verkäuferinnen freilich sind dabei nicht wenig
... Kompromittierung. Sie deuten das drohende Diktat
... eine unzeitgemäße Weintrachtigung ihres Selbst-
... achtungsrechtes. Sie wehren sich umso stärker ge-
... den Gedanken einer allgemeinen Uniformierung,
... sie sogar selber die Kosten dieser neuen Einheits-
... tragen sollen. Zwar will man ihnen Stoff
... und Zutaten für die schwarze oder auch dunkelblaue
... Kleidung, wie sie vor dem Kriege bei fast sämtlichen
... und mittleren Firmen eingeführt war, von
... Firmeninhabern zum Selbstkostenpreis zur Ver-
... fügung stellen, aber trotz alledem bedeutet diese neue
... Kleidung bei den ohnehin nicht sehr üppigen Einkom-
... verhältnissen des Bedienungspersonals eine recht
... erhebliche Belastung. Auch die Zeitverhältnisse spielen
... eine ziemlich große Rolle. Die Verkäuferinnen legen vielfach
... großen Wert auf hübsche farbige Kleidung, möglichst in
... der oder grellen Farbtönen. Auch bei zahlreichen
... Verkäuferinnen besteht wenig Neigung für die
... „Kluft“, die man als reichlich vormals ein-
... gebräuchlich.
... Man darf gespannt sein, wie dieser Kampf zwischen
... Wirtschaftlichkeit und Schönheit endet. Ohne Zweifel
... von beiden Seiten dürfte es kaum abgehen. Zum
... anstrengen werden sich die Verkäuferinnen zu dem so ge-
... nannten dunklen Überwurf bequemen müssen, der wäh-
... rend der Geschäftszeit über der farbigen Kleidung ge-
... tragen wird. Der strittige Punkt indes, die Kosten-
... trage, ist noch immer sehr weit von einer Lösung ent-
... fernt. Da die Firmeninhaber erklären, ein solches
... System präferieren als die weiblichen Angestellten nicht
... tragen zu können. Vorläufig wartet man also noch
... immer auf den großen Weisen, der imstande ist, das
... Problem zur beiderseitigen Zufriedenheit zu erledigen.
(S.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 5. 8. 1926.

Zirkus Althoff ist heute mittag hier eingetroffen
und gibt morgen abend 8,30 Uhr die Eröffnungs-Vor-
stellung. Mit lebhafter Spannung werden die Vorstellungen
empfangen, hofft man doch, da die Veranstaltungen des
Zirkus Althoff überall eine recht günstige Aufnahme er-
fahren, wieder einmal glanzvolle Darbietungen auf diesem
Theater hier sehen zu können. Wir wünschen dem Zirkus
einen guten Erfolg.

Die Söhre-Omnibus-Gesellschaft. Nach uns
gegangenen Mitteilungen will die Söhre-Omnibus-Ge-
sellschaft ihre Linie auch von Felsberg über Mellingen
nach Spangenberg leiten. Da diese Linie für alle Orte
den größten Interesse ist, wird in den nächsten Tagen
von einer Unterschriften-Sammlung begonnen, damit das
Projekt, gerügt auf zahlreiche Unterschriften, auch zur
Durchführung kommen kann.

Ertrinken beim Baden. In der letzten Zeit
sind in Deutschland zahlreiche — in der Hauptsache jugend-
liche Personen — beim Baden ertrunken. Jeder Ver-
antwortliche sollte dies zum Anlaß nehmen, zur Vorsicht
zu mahnen. Das Baden und Waghängen nach Eintritt
eines Unglücksfalles ändert an dem Geschehen nichts.

Der Kampf gegen die Motten. Im allgemei-
nen dürfte es bekannt sein, daß die Motten im Mai und
Juni keinen unmittelbaren Schaden anrichten. Erst Ende
Juli und Anfang August beginnt die Gefahr. Zu dieser
Zeit legen die Tiere ihre Eier ab und die aus diesen sich
entwickelnden Larven sind es, die die Stoffe zernagen und
den Kaufmann so großen Kummer bereiten. Wie ist nun
dem Uebel beizukommen? Da sich die Motten mit

Dorliebe in dunklen Räumen aufhalten, so richte man
sein Augenmerk ganz besonders auf diese Zimmer. Hat
man tagsüber welche bemerkt, so nehme man eine große
Schüssel voll Wasser, stelle ein brennendes Licht hinein
und lasse das Licht ruhig brennen. Am folgenden
Morgen wird man die toten Motten spärweise in der
Schüssel finden. Will man den Tieren mit kaltem Ge-
richt zu Leibe gehen, so verwende man Karbol. Man
lege in Karbol getauchte Matkebüschchen in den Schrank
zwischen die Bekleidungen, stecke sie auch in die Polster-
möbel und lann sicher sein, daß die Motten nun Karbol
nehmen. Auch vor Petroleum haben sie eine starke Ab-
neigung, während Pfeffer nicht sehr wirksam ist. Der
starke Geruch nicht vertragen kann, der nehme gewöhnliches
Zeitungs-papier. Die Motten können die Drucker-schwärze
nicht riechen und man wird finden, daß Kleidungsstücke,
die man sorgfältig in Zeitungspapier geschlagen hat, von
ihnen verschont bleiben. In Amerika hat man große
Papierlütten in die das betreffende Kleidungsstück hinein-
kommt und die dann fest zugesperrt werden.

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst
meldet heute: Das Tiefdruckgebiet über Großbritannien hat
sich weiter befestigt und beherrscht vorläufig unser Wetter.
Bei heiterem Himmel führt die Einstrahlung zu weiterer
Erwärmung.

Bebra. Zwischen Schmuckhaus und Rautenhanfen
fuhr der in Bebra beschäftigte Betriebsassistent Bernhard
Marg aus Rautenhanfen mit seinem Motorrad zum Dienst.
In einer Kurve rief er mit einem Auto zusammen. Der
Anprall des in starkem Tempo fahrenden Marg war so
stark, daß Marg mit einem Schädelbruch sofort tot liegen
blieb. Die beiden Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die
Autofahrer kamen mit dem Schrecken davon. Marg
war verheiratet und Vater von drei Kindern.

Grebenstein. Den eifrigen und geschnitten Bemühungen
des hiesigen Oberlandjägers sowie des hiesigen
Feldbüchsen ist es gelungen, zwei langgesuchte Wildbische
zu stellen. Dieselben hatten seit langer Zeit Schlingen
gelegt um das Wild zu fangen. Die Wildbische mäßten
ihren Frevel mit einem viertel Jahr Gefängnis büßen.

Trielhar. Der Schäferhund eines Gastwirts riß
sich in der Abwesenheit seines Herrn von der Kette los
und geriet in den Nachbargarten, wo sich fünf Läufer-
schweine befanden. Scheinbar durch das schreckhafte Aus-
einanderrücken der Schweine gereizt, stürzte sich der junge
Hund auf die laut quiekenden Vorstehere und bis ihnen
der Reize nach sämtlich das Genick durch. Als sich die
Tiere in ihrem Blute wälzten und verendeten, tollte der
Hund friedlich aus dem Stalle und kehrte in sein Verließ
zurück.

Göttingen. Am Sandweg ereignete sich ein trag-
licher Unglücksfall. Der 12-jährige Sohn Willy des Jahr-
wertbesizers Wilhelm Bornemann aus Rosdorf führte ein
schwerbeladenes Gelpann mit Steinen, von dem sich auf
bisher unaufgeklärte Weise das vordere Schütt löste, auf
dem der Junge saß. Der Junge kam unter den Wagen,
die Räder gingen ihm über den linken Arm und die Brust.
Er wurde sofort getötet. Der Vater, der ein voraus-
fahrendes Gelpann führte, hat den Unglücksfall erst be-
merkt, als er etwa 500 Meter nach der Unglücksstelle das
führerlose Gelpann bemerkte.

Aus Stadt und Land.

Festins Postverkehr. Nach einer vor wenigen
Tagen vorgenommenen Zählung werden in Berlin
täglich rund 3 550 000 Briefsendungen den Empfänger
zugeestellt. Die Zahl der täglich zu befördernden Pakete
beträgt sich auf etwa 44 300. Wesentlich höher ist die
Zahl der Briefe und Drucksachen, die in der Reichs-
hauptstadt selber aufgefertigt werden. Es sind am
Stichtage 5 850 000 Briefe und 94 700 Drucksachen
gezhält worden.

**Ein Braunkohlenslager von rund 75 000 Mor-
gen** ist in unmittelbarer Nähe von Berlin, zwi-
schen Erxner und Fürstendamm, aufgefunden worden.
Die Erschließung des Lagers erfolgt durch die beteiligten
Gemeinden, durch die Preussische Regierung und ein
berliner Finanz-konfortium. Auf Grund der bereits
erteilten Ermächtigung wird die Gesellschaft Prinz
von Preußen die Ausbeutung für die Interessierten
in aller Kürze vornehmen. Die vorgenommenen Probe-
bohrungen, etwa 200 an der Zahl, haben zu sehr be-
friedigenden Ergebnissen geführt. Die Lager liegen
so tief, daß ein Tagebau nicht in Frage kommt, sondern
daß man weitgehende Schachtanlagen wird einrichten
müssen. Die bisherigen Projekte sehen nicht nur einen
Abbau der Braunkohlenslager vor, sondern gleichzeitig
die Errichtung einer großen Zementfabrik und einer
chemischen Fabrik zur Verwertung der Abwässer. Im
ganzen rechnet man mit einer Tagesförderung von
annähernd 2000 Tonnen.

Bei einer Autojagd getötet. Der Kraftwagen
eines Apothekers aus Frankfurt an der Oder stürzte
infolge schlechter Wegverhältnisse in der Gegend von
Weppen um. Dabei fand der Apotheker den Tod, wäh-
rend seine Gattin erhebliche Verletzungen erlitt.

**Die Sumpferkrankungen im Kreis Nie-
nig.** Nach einer Meldung aus Nienig beträgt im
dortigen Landkreise die Zahl der Personen, die infolge
der großen Übersflutungen an Sumpferkrankungen, Grippe
und Typhus erkrankt sind, noch 300. Außerdem sind
mehrere Fälle zu verzeichnen, da Landarbeiterinnen
von Insekten gestochen wurden und wegen Blutvergi-
sungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Wiederentdeckung des Finlaysons Kometen.
Die Hamburger Sternwarte teilt mit: Der perio-
dische Komet Finlay, der eine Umlaufzeit von sieben
Jahren hat, ist bei seiner diesjährigen Wiederkehr in
der Nacht zum 3. August von Dr. Stobbe mit einem
Alpertischen Astrographen der Hamburger Sternwarte
wieder aufgefunden worden. Der Komet steht im Stern-

bild des Stiers. Seine Helligkeit entspricht der eines
Sterns zwölfter Größe. Er ist also für das bloße
Auge unsichtbar. Sein letzter Periheldurchgang fand
im Oktober 1919 statt, der diesjährige ist für den
7. August berechnet.

Seine im Hamburger Stadtpark. Dieser Tage
ist Hugo Lederers seine Denkmäl, das während der
letzten Jahre in der Hamburger Kunsthalle ver-
wahrt worden war, im dortigen Stadtpark aufgestellt
worden. Die Enthüllung ist für Mitte August vor-
gesehen. Sie wird durch Bürgermeister Peterken statt-
finden. Auch der Künstler wird bei dem feierlichen
Akt zugegen sein.

Im Mulder-Hochwasser ertrunken. Zwei junge
Angestellte einer Elb-päiger Firma wollten auf der
hochgehenden Mude von Wargen nach Eilenburg eine
Haltbootsfahrt unternehmen. Das Boot schlug jedoch
um und beide Angestellte dühten ihr Leben ein.

Schlimme Pöhl von der Saale. Aus der Ge-
müßsammer Sachsens, aus Kalbe (Saale) und Um-
gebung, kommen böse Nachrichten. Die Frühstoffs-
sind in der dortigen Gegend als Folge der großen Nie-
derschläge der letzten Zeit in einem Umfang erkrankt,
wie man es seit Menschengedenken nicht mehr erlebt
hat. Der Versand muß unterbleiben, da die Sa-
stoffeln den Transport nicht auszuhalten vermögen.

Verhängnisvoller Fehlschuß. Unter der Selbst-
beschuldigung, seine Frau aus Versehen erschossen zu
haben, stellte sich bei der Polizei in Halle (Saale)
ein Fischermeister aus Summt bei Mühlentel im Kreise
Niederbarnim. Die Angaben des Mannes werden zur
Zeit von der Polizei auf ihre Richtigkeit hin geprüft.

Einbruch eines Fabrikgebäudes. Infolge der
starken Windstöße, die in letzter Zeit niedergingen,
stürzte in Passau das große Spinnereigebäude der
Firma Dingfelder u. Söhne in sich zusammen. Men-
schenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Kärntner Sängervorsteher. Der Deutsche Sän-
gerbund, Vorstehender Rechtsanwalt Friedrich Kist in
Berlin, hat beschlossen, in Kärnten jedes zweite
Jahr eine Sängervorsteher zu veranstalten. Der Deutsche
Sängerbund erläßt nun an alle deutschen Tonseger
und auch an die Komponisten aus anderen deutschen
Sprachgebieten (Schweiz, Schweiz, Schweiz u. a.) den Auf-
ruf, Werke für begleitete oder unbegleitete Männer-
chor der Verwaltung des deutschen Sängervorsteher
Kärnten, Kärntnerbau, zu übermitteln. Die 122
Kärntner Sängervorsteher findet im Sommer 1927 statt.
Die Partituren zu den Werken müssen bis 1. Oktober
1926 bei der genannten Verwaltung eingereicht wer-
den. Sie sollen nicht mit dem Namen des Komponisten,
sondern nur mit einem Kennwort versehen sein. Der
Name des Komponisten ist in einem verschlossenen
Briefumschlag, der das gleiche Kennwort trägt, anzu-
geben.

Mainz braucht eine neue Rheinbrücke. Einer
Meldung aus Mainz zufolge wird von dem dortigen
Oberbürgermeister in einer den Oberpräsidenten vor-
gelegten Denkschrift die große Notwendigkeit einer
neuen Rheinbrücke bei Mainz nachgewiesen. Bereits
vor der Befestigung der Stadt Mainz durch französische
Truppen habe sich gezeigt, daß die Straßenbrücke zwi-
schen Mainz und Kassel für den forgesetzten wachsenden
Verkehr nicht mehr ausreicht. Während der letzten
Jahre habe der Verkehr dermaßen um sich gegriffen,
daß sich die Verkehrsstockungen und Unglücksfälle in
bedenklicher Weise häuften.

Freude, die tödtet. In einem Kloster in Ply-
mouth am Kanal erhielt eine Nonne den Besuch
ihres Bruders, den sie schon seit 46 Jahren nicht
mehr gesehen hatte. Als die Nonne des Bruders an-
sichtig wurde, erlitt sie aus übergroßer Wiedersehens-
freude einen Herzschlag, der ihrem Leben ein jähes
Ziel setzte.

Mit dem Ballonkorb in die Tiefe. Bei der eng-
lischen Stadt Rempton war ein Festschiffsalon aufge-
stiegen. Plötzlich löste sich von dem Ballon der Korb
und saufte in die Tiefe. Der Pilot und vier Passa-
giere konnten nur noch als Leichen geborgen werden.
Eine weitere Person ist beträchtlich verletzt worden.

Teutische Taucher in Brest. Wie aus Brest
ermeldet wird, werden dort deutsche Taucher erwartet,
um Nachforschungen nach dem in einer Tiefe von etwa
120 Meter liegenden Wrack des Dampfers „Egypte“
aufzunehmen, an dessen Bord sich Gold- und Silber-
barren im Wert von etwa 165 Millionen Franken
befanden.

Schwere Explosion. Unweit Castellfranco
im südlichen Italien stieg aus noch unbekannter Ursache
eine Feuerwerksfabrik in die Luft. Acht Personen sind
dabei umgekommen. Die Zahl der Schwerverletzten be-
trägt etwa zwanzig.

Ueberraschende heftige Wolkenbrüche haben in meh-
reren Staaten Mittelamerikas bedeutende Ueber-
schwemmungen verursacht. Der Eisenbahnverkehr von
der Hauptstadt nach Guadalupe ist eingestellt worden.
Bei Queretaro entgleiste ein Personenzug.
Eine große Brücke bei Atlixan wurde wegge-
schwemmt.

Amerika schwimmt von neuem. In den nord-
atlantischen Staaten Amerikas herrscht, wie jetzt be-
richtet wird, abermals eine außerordentliche Hitze. Es
sind bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

Kleine Nachrichten.

**Die Berliner Universität hat am Geburtstage des
Kaisers, König Friedrich Wilhelms III., den Tag der Grün-
dung, feierlich begangen.**

**Die Typhus-erkrankungen beim Reiterregiment 11 in
Döberitz haben sich so rasch gebessert, daß die Urlaubsperte
bereits aufgehoben werden konnte.**

**Das Hochwasser der Mude hat besonders schwer die
Landwirtschaft des Eilenburger Bezirks getroffen.**

**Vom 9. bis 12. August wird in Düsseldorf der Inter-
nationale Varietetheater-Direktorenverband seine außeror-
dentliche Generalversammlung abhalten.**

**Unter großer Beteiligung haben die Heidelberger
Festspiele mit der Aufführung des „Sommernachts Traum“
begonnen.**

**Bei einem Autounfall bei Rastadt in Kroatischen
wurde der Chauffeur getötet und ein 11-jähriges Mädchen
schwer verletzt.**

